

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotik der linguistischen Hybridbildungen

1. Unter Hybridbildungen versteht man im linguistischen Teilsystem der Semiotik Wortkompositionen aus mehr als einem Lexikon, wie z.B. Prinz-essin, dessen Stamm lateinisch princeps und dessen Endung griechisch –essa ist.

Bei dieser Definition wird also die örtliche Homogenität eines Lexikons, d.h.

$$\{M\} \subset \mathfrak{C}$$

vorausgesetzt. Vom Standpunkt des hybriden Kompositums aus sind hingegen sowohl die Orts- wie die Zeitkategorie unhomogen, d.h. es gilt

$$\{M\} \not\subset \mathfrak{C}$$

$$\{M\} \not\subset \mathfrak{Z},$$

denn Lateinisch wurde nicht in Griechenland und Griechisch, wenigstens in klassischer Zeit, nur im Süden Italiens gesprochen. Ferner ist die griechische Endung älter als der lateinische Stamm. Wegen dieser Inhomogenität ist man daher gezwungen, anstatt von einer einfachen Menge $\{M\}$ von einer Familien von Mengen auszugehen:

$$\{M_i\} = \{\{M_1\}, \{M_2\}, \{M_3\}, \dots, \{M_n\}\}.$$

Für die einzelnen $\{M_i\} \in \{M_i\}$ gilt allerdings

$$\{M_i\} = f(\mathfrak{C}, \mathfrak{Z}),$$

d.h. wir haben

$$\{M_i\} \subset \mathfrak{C}$$

$$\{M_i\} \subset \mathfrak{Z}$$

Ausgehend von der in Toth (2009) eingeführten vollständigen Zeichenrelation

$$VZR = (\{M\}, M, O, I, \mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}, \mathcal{C}, \mathcal{Z})$$

bekommen wir also für ein hybrides Kompositum

$$\begin{aligned} HK &= (\{M_i\}, M, O, I) = \\ &(\{\{M_1\}, \{M_2\}, \{M_3\}, \dots, \{M_n\}\}, M, O, I) = \\ &(\{\{M_1 \subset \mathcal{Z}_1 \subset \mathcal{C}_1\}, \{M_2 \subset \mathcal{Z}_2 \subset \mathcal{C}_2\}, \{M_3 \subset \mathcal{Z}_3 \subset \mathcal{C}_3\}, \dots, \{M_n \subset \mathcal{Z}_n \\ &\subset \mathcal{C}_n\}\}, M, O, I). \end{aligned}$$

HK ist also die „underlying structure“, die nicht nur bestehende und z.T. in einem Lexikon etablierte Hybride beschreibt, sondern auf der auch ständig neue produziert werden, wie z.B. verklausulieren, hasardieren, mailen, skrollen, brunchen, usw.

Bibliographie

Toth, Alfred, Irreduzible semiotische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

27.9.2009